



Wiesbaden, den 4. November 1993

**RWE hält Sicherheitsmängel in Biblis für tolerierbares Restrisiko  
Klage soll sicherheitserhöhende Auflagen kippen**

Die bei einer Sicherheitsanalyse 1991 vom TÜV Bayern festgestellten Sicherheitsmängel in Block A des Atomkraftwerks Biblis hält die Betreiberin RWE für tolerierbares Restrisiko. Deshalb könnten Nachrüstungsmaßnahmen, mit denen diese Sicherheitsdefizite beseitigt werden sollen, von der Atomaufsicht auch nicht angeordnet werden. Dies wird in der jetzt vorgelegten Begründung des Unternehmens zu einer bereits 1991 eingereichten Klage gegen die vom damaligen CDU-Umweltminister Weimar am 27. März 1991 angeordneten 49 Auflagen deutlich. Durch einen zusätzlichen Antrag beim Verwaltungsgerichtshof in Kassel, der dem Umweltministerium kürzlich zuging, will RWE erreichen, daß die aufschiebende Wirkung ihrer Klage aus dem Jahr 1991 hergestellt wird und die Auflagen vorläufig nicht umgesetzt werden müssen.

In der 1991 fertiggestellten Sicherheitsanalyse für Block A des Atomkraftwerks Biblis waren zahlreiche Sicherheitsdefizite festgestellt worden, wie beispielsweise mangelhafte Erdbebensicherheit und mangelhafte Auslegung gegen Kernschmelzunfälle aufgrund von Bränden. Sicherheitsdefizite, die so schwerwiegend sind, daß die damalige CDU/FDP-Landesregierung entschied, sie seien zu beseitigen. Gegen die vom damaligen Umweltminister Weimar angeordneten 49 Auflagen reichte RWE unmittelbar Klage ein, die jedoch durch den angeordneten Sofortvollzug keine aufschiebende Wirkung entfaltete. Die Auflagen sind nach der Anordnung bis zum Ende der "Revision 1993" umzusetzen. Dieser Verpflichtung will sich RWE nun durch den Antrag auf Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung ihrer Klage gegen die Auflagen entziehen. Darüber hat jetzt der zuständige Verwaltungsgerichtshof in Kassel zu entscheiden.